

Handout

Predigt

1 Ptr 2,17a

“Wertschätzung verleiht Flügel”

Predigtreihe: Worte – nur Schall und Rauch?, Teil V

Es geht nicht nur darum, dass wir uns anstrengen, noch etwas freundlicher, höflicher oder liebevoller miteinander zu reden. Es geht um mehr. Nämlich um eine Kultur, die unter uns Gottes Wesen widerspiegelt. Jede Kultur beginnt beim Einzelnen, aber sie wird von einer Gemeinschaft bejaht und mit Leben gefüllt. Bis sie Denken und Handeln prägt, in Fleisch und Blut übergeht und damit im guten Sinne selbstverständlich wird.

In Familien kann man das gut beobachten. Wenn Kinder übernehmen, was ihre Eltern vorleben, wird die Familienkultur sichtbar. Frage: Wie sah/sieht deine Familienkultur aus? Was hast du von deinen Eltern übernommen? Was machst du bewußt anders?

„Ehrt alle Menschen. Liebt eure Geschwister im Glauben. Fürchtet Gott. Ehrt den König!“ (1Ptr 2,17)

„Ehrt alle Menschen.“ Es liegt uns nahe, diejenigen zu ehren, die uns nahestehen, die uns vertraut sind, die wir mögen, die so unterwegs sind wie wir. Oder diejenigen, von denen wir uns etwas erhoffen – Aufmerksamkeit, Bestätigung oder vielleicht Vorteile. Oder diejenigen, in denen wir uns selbst entdecken. Weil sie so sind, wie wir gerne sein würden, aber es einfach nicht schaffen. Dadurch übrigens erlangen viele christliche Vorbilder eine Art Heldenstatus.

Petrus schreibt: *„Ehrt alle Menschen!“* Sicher stand ihm dabei eine Erfahrung vor Augen, die ihn enorm herausgefordert hatte: Apg 10. Gott mußte Petrus zunächst aus seiner Box herausholen. Ihn über die Grenzen führen, die Petrus selbst gezogen hatte. Die ihm sagten, wie

er das Wort Gottes zu verstehen hätte. Und wie er, Petrus, die Menschen zu sehen hätte. Grenzen, die ihn theologisch und praktisch von anderen trennten und ihn auf Nichtjuden herabblicken ließen. „*Was Gott rein gemacht hat, das nenne du nicht unrein.*“ (Apg 10,15) Gott holte Petrus aus seiner Box heraus. Und Unglaubliches geschah. Petrus erlebte das Reich Gottes und verstand: Um andere zu Jesus führen zu können, muss ich meine Box verlassen.

Frage: Wie sieht deine Box aus? Welche Grenzen hast du dir oder anderen gezogen? Je enger du deine Box definierst, desto kleiner wird sie. Bis am Ende nur noch du selbst in sie hineinpasst. Und Jesus? Keine Box kann ihn fassen! Egal, wie klein oder groß sie auch sein mag...

„*Ehrt alle Menschen!*“ Also auch diejenigen, die fundamental anders sind als wir. Wie ist das möglich? Was müssen wir dabei verstehen?

❶. „*Ehrt alle Menschen*“ heißt nicht: Seid nett zu ihnen. Sondern lernt, sie so zu sehen, wie Jesus sie sieht. Und Jesus sieht so viel mehr als nur die offensichtlichen Dinge.

Siehe Petrus' erste Begegnung mit Jesus (Joh 1,42). Jesus hätte viel über Petrus' Vergangenheit und seinen aufbrausenden Charakter sagen können. Aber er sagte: „*Du bist Simon, Sohn des Johannes, aber du sollst Petrus heißen – Fels!*“ Was für ein Unterschied! Was für ein anderer Blick auf den Menschen!

Und Nathanel (Apg 10,46f): „*Was kann denn aus Nazareth schon Gutes kommen?*“ Wie hättest du darauf reagiert? Stattdessen Jesus: „*Siehe ein wahrer Israelit in dem keine Falschheit ist.*“ Jesus sieht tiefer. Er sieht mehr als das Oberflächliche.

Was war die Folge? Petrus und Nathanel fühlten sich angenommen. Sie fassten Vertrauen. Sie waren motiviert, mit ihm durch Dick und Dünn zu gehen. Wertschätzung verleiht Flügel!

Ein erster konkreter Schritt zu einer Kultur der Wertschätzung könnte folgender sein:

1. Stell dir drei Dinge vor, die dein Gegenüber besonders machen
2. Sprich diese Dinge ruhig aus (Lob)
3. Feedback (konstruktive Kritik)

②. „*Ehrt alle Menschen*“ - das ist nur möglich durch das Kreuz. Die Welt bekommt durch das Kreuz Jesu nicht ihren Wert. Am Kreuz kann sie ihn erkennen. Denn „*so sehr hat Gott die Welt geliebt*“ (Joh 3,16). So sehr hat er diese Welt geliebt, dass er alles für ihre Erlösung gab. Jeder Mensch ist es wert, dass Jesus für ihn starb.

Jesus an seinem letzten Abend: Er weiß um Verleugnung (Petrus). Er weiß um Verrat (Judas) und lädt zum gemeinsamen „Abendmahl“ ein. Sein Herz ist auch jetzt offen für Petrus und Judas.

Ein Vorbild für uns im Umgang untereinander: „Mein Herz bleibt offen für dich.“ Um Jesu willen. Mit Jesu Hilfe. Weil sein Herz immer offenbleibt. Denn die Liebe wendet sich nicht ab! (1 Kor 13)

Ohne Jesus ist das unmöglich. Es wird allein durch das Kreuz möglich. Durch die Gewissheit: Jesus hat alles für mich gegeben, weil er mich unendlich liebt. Unendlich! Für manchen ist diese Gewissheit das Geschenk eines Augenblicks. Für einen anderen ein längerer Weg der Heilung. Für wieder andere das Versprechen für die Zukunft: Es wird der Tag kommen, an dem ich die Freiheit erleben werde, mich nicht mehr selbst schützen zu müssen.

Einen Menschen ehren bedeutet: Ich begegne ihm so, wie Jesus mir begegnet. Lese in den nächsten Tagen eines der Evangelien mit der Frage, wie Jesus dir persönlich begegnet. Was könnten Deine nächsten Schritte im Umgang mit Menschen sein?

Wie sehr Jesus unser Zentrum ist, merken wir daran, wieviel Wertschätzung und Ehre wir untereinander leben. Christus in uns!